Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 173. Sonntag, den 27. Juli 1890.

Tagesschau.

Den militärischen Werth von Helgoland bespricht ein bekannter Marine-Officier. Derselbe stellt zunächst entschieden in Abrede, daß die Insel umfangreicher Befestigungen bedürfe; auch ohne dieselbe sei sie als militärischer Posten von hohem Werth. Eine deutsche Besatzung der Insel verhindere vor allen Dingen, daß feindliche Schiffe von dort aus die Maßnahmen an der deutschen Küste beobachten könnten, ferner werde die bisher sehr bequeme Einnahme von Trinkwasser und Kohlen unmöglich gemacht. Dann aber gewinne Deutschland in der Insel eine sturmfreie, ausgezeichnete Beobachtungsstation: „Da dieser Beobachtungsposten telegraphisch mit den Stationen des Festlandes verbunden ist, können die deutschen Küstenposten viel schneller als bisher von feindlichen Angriffsplänen unterrichtet werden. Die deutschen Avisos, Torpedoboote und Kreuzer können rascher, als bisher, weiter hinaus auf hoher See sein, sie können auch kühner vorgehen, da sie dann sicher sind, wenn sie von einem überlegenen Feinde gejagt werden, einige Stunden früher Schutz zu finden, andererseits können sie schwächere Gegner erfolgreicher verhindern, Einsicht in die Bewegungen unserer Schiffe zu gewinnen. Die Existenz eines so weit vorgeschobenen Ausfallhafens für deutsche Torpedoboote wird die feindliche Flotte zu großer Vorsicht beim Vorgehen gegen Elbe, Weser oder Jahde, zu einer Theilung ihrer Kräfte, zu dem Versuche einer vorherigen Wegnahme von Helgoland, zu dessen Vertheidigung unsere eigenen Geschwader herbeieilen würden, zwingen. Denn der Feind würde, so lange er so unheimliche und gefährliche Gegner im Rücken weiß, welche sich auf ihn stürzen können, während er sich mit der Front in schwerem Kampfe befindet, wohl keine ernstlichen Unternehmungen in diesem Meerestheile wagen. Eine Stationirung von Torpedobooten bei Helgoland würde ferner eine gegnerische Flotte, welche in seiner Nähe kreuzte oder unter Dampf läge, um den Kampf mit unseren Seestreitkräften zu suchen, an sich beständig bedrohen und ferner zwingen, allnächtlich sehr weit in die hohe See hinauszudampfen, um etwas sicherer vor überraschenden Angriffen zu sein. Die wichtigste künftige Operation unserer Flottenkräfte in den fraglichen Gewässern wird nach Vollendung des Nordostseecanals die Vereinigung unseres Ostseegeschwaders mit demjenigen der Nordseestation behufs gemeinsamer Unternehmungen in der Nordsee. Die volle Ausnützung der günstigen strategischen Situation, in welche uns die Vollendung des genannten Canals versetzt, wird durch den Besitz von Helgoland wesentlich erleichtert. Unsere vereinigte Schlachtflotte findet auch unter Helgoland einen weit vorgeschobenen Ankergrund, von welchem aus sie, angriffsweise vorgehend, gleichzeitig die Zugänge zu den benachbarten Strommündungen und zur Jahde vertheidigen kann. Daß es schließlich von großem Werthe ist, wenn Helgoland als der hervorragendste Anlegungspunkt für den wichtigsten Theil des deutschen Nordseegebietes auch in deutscher Hand ist, schon um im Kriegsfalle auch dort nach Belieben die Leuchtfeuer löschen, die Seezeichen und Landmarken ändern oder wegnehmen zu können, ist ganz selbstverständlich. Helgoland's Besitz endlich ist für uns deshalb schon nothwendig, damit nicht die Insel in anderweiten Besitz geräth.

Die Besucher des parlamentarischen Friedenscongresses in London haben sich nun vollauf überzeugt, daß an eine practische Verwirklichung ihrer Wünsche betr. die Einführung von internationalen Schiedsgerichten vor der Hand nicht zu denken ist. Ein französischer Redner bemerkte auf eine Rede des deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. Dohrn, daß nur die Neutralisirung von Elsaß-Lothringen den Frieden zwischen Deutschland und Frankreich verbürgen konnte. Dr. Dohrn antwortete, Frankreich müsse sich mit dem gegenwärtigen Besitzstande aussöhnen, gerade so, wie Deutschland seiner Zeit sich darin gefunden habe, daß Elsaß-Lothringen französisch wurde. Ein halbes Dutzend Franzosen protestirte lebhaft gegen diese Ausführungen, doch schnitt der Präsident alle weiteren Erörterungen über dieses Thema ab. Wenn nun aber schon auf einem Friedenscongresse solche Ansichten laut werden, was soll man dann von der großen Menge erwarten? Für die Streitpunkte, welche den europäischen Frieden bedrohen, sind aber keine Schiedsgerichte möglich.

Nachdem die Versicherungsanstalten zur Durchführung des Gesetzes, betr. die Invaliden-Alters-Versicherung, errichtet worden sind, wird nunmehr innerhalb derselben zur Wahl der Ausschußmitglieder geschritten. Verschiedene preußische Provinzen sind bereits zu diesem Zwecke in Wahlbezirke getheilt worden, welche die gleiche Anzahl von Vertretern der Arbeitgeber und Versicherten zu wählen haben. Nach dem Gesetze soll der Ausschuß mindestens aus je fünf Vertretern beider Theile bestehen. In den meisten Versicherungsanstalten wird er wohl aus mehr Vertretern, in manchen aus der doppelten Anzahl, zusammengesetzt werden. Die Wahl derselben erfolgt für diejenigen Versicherungsanstalten, welche die Grenzen eines Staatsbezirks nicht überschreiten, nach einer Wahlordnung, welche von der Landescentralbehörde, oder der von dieser bestimmten Behörde erlassen wird, unter Leitung eines Beauftragten dieser Behörde. Für gemeinsame Versicherungsanstalten tritt die kürzlich veröffentlichte, durch das Reichsversicherungsamt erlassene Wahlordnung in Kraft.

Der preußische Cultusminister hat, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, beschlossen, den Bezirksregierungen von nun an einen bestimmten Fonds zu einmaligen Unterstützungen an bedürftige Elementar-Lehrer und Lehrerinnen zur Verfügung zu stellen. Weiter hat der Minister die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Fürsorge für die Waisen der Volksschullehrer erlassen. Es wird dazu bemerkt: „Nachdem so den gedachten Waisen durch Leistung eines gesetzlich normirten Waisengeldes eine wesentliche Verbesserung ihrer Lage zu Theil geworden ist, sind die Schulaufsichtsbehörden von dem Minister angewiesen, zu prüfen, ob und in wieweit eine Kürzung der bisher den Waisen aus dem Unterstützungsfonds für Wittwen und Waisen von Elementarlehrern gewährten Unterstützungen oder Erziehungsbeihilfen wegen mangelnden Bedürfnisses erfolgen kann.“

Der preußische Landwirthschaftsminister hat, der „Magdeb. Ztg.“ zufolge, Erhebungen über die Ursachen der andauernden Höhe der Fleischpreise angeordnet. Vom Centralverein der verbündeten Landwirthe Schlesiens wurde ein besonderes Gutachten eingefordert.

Die vor einiger Zeit zur Berathung einer neuen gemeinsamen Militär-Strafproceßordnung niedergesetzte Commission, an welcher auch mehrere Vertreter Bayerns theilnahmen, scheint bereits zu Erfolgen gelangt zu sein. Aus München wird nämlich berichtet: „Bei der Neuregelung der Militärgerichtsbarkeit werden für Bayern fünf Divisionsgerichte in München, Nürnberg, Augsburg Würzburg, Metz, wo ebenfalls bayerische Truppen stehen, errichtet. Für das ganze deutsche Heer wird ein Militärappellgericht errichtet, wozu Bayern zwei bis drei höhere Richter stellt.“

Die von einer berliner Zeitung gebrachte Nachricht, daß die Reichspostverwaltung angeordnet habe, daß nach Uebernahme von Helgoland das dortige Postamt der hamburger Ober-Postdirection unterstellt werde, ist unrichtig. Bestimmungen hierüber sind noch nicht getroffen worden.

Das berliner Organ der Socialdemocratie bestreitet categorisch, daß irgend welcher Zwiespalt in der Partei herrschte, und bemerkt dazu, daß ein Jeder hinausfliege, aus der Partei nämlich, welcher sich mausig machen sollte. Wenn die Herren so genau wissen, daß Alles in Ordnung ist, dann brauchten sie sich eigentlich nicht zu ereifern. Im Uebrigen ist es aber doch auch schon einige Male passiert, daß Leute, welche Andere hinausfliegen lassen wollten, selbsten hinausflogen. Die Socialdemocraten vertheilen die Bärenhaut schon, da sie den Bären noch nicht einmal erlegt haben. Sie werden ja binnen Kurzem, nach Ablauf des Socialistengesetzes, selbst sehen, wie weit sie damit kommen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hat am Donnerstag Abend von Molde in Norwegen bei stürmischem Wetter und hohem Seegang mit der Yacht „Hohenzollern“ die Heimreise nach Deutschland angetreten. In Bergen wird unterwegs ein kurzer Aufenthalt genommen, wonach die Fahrt direct nach Wilhelmshaven geht, wo die Ankunft am Montag Morgen erfolgt.

In Wilhelmshöhe bei Cassel werden umfassende Vorkehrungen getroffen, für die Ankunft der kaiserlichen Prinzen Neuerdings verlautet, daß auch die Kaiserin auf kurze Zeit im Schloß zu Wilhelmshöhe Wohnung nehmen werde und zwar um die Mitte des nächsten Monats.

Privatnachrichten aus Lauterberg am Harz besagen, daß Reichscommissar von Wißmann etwa in acht Tagen das Zimmer wieder verlassen können werde.

Die Halloren in Halle a. S. begehen jetzt dort ihre alljährliche große Feier. Als Vertreter des Kaisers ist zu derselben Hausminister von Wedell angekommen, welcher zugleich die üblichen Geschenke aus Anlaß des Thronwechsels übergab.

Des Bruders Schatten.

Hamburgischer Roman von L. Klinck.

(2. Fortsetzung.)

Mit diesem Entschluß näherte Rosina sich dem Fenster.

Einen Blick hinauswerfend, sah sie den Himmel, dessen Sternenheer ihr nie so glänzend erschienen war als in dieser kalten, klaren Octobernacht. Sie trat in die Nische und legte das Gesicht dicht an das Glas. In demselben Augenblick aber prallte das junge Mädchen zurück, als habe es ein furchtbares Gespenst gesehen, und floh bis in die entfernteste Ecke des Gemachs.

„Alefeld!“ kam es über ihre Lippen und jede Spur von Farbe war aus dem lieblichen Gesicht gewichen. „Alefeld!“ wiederholte sie tonlos.

Es war ihr, als fühlte sie starr auf sich die dunklen Augen jenes Mannes ruhen, den sie eines Tages so sehr gefürchtet und — das sagte ihr das Entsetzen, welches sie ergriffen hatte — den sie heute mehr noch als je fürchtete. Der Gedanke, diesem Blick ausgesetzt zu sein, ließ sie indessen am schnellsten ihre Angst überwinden, und mit raschem Schritt näherte sie sich dem Fenster, um die Vorhänge zusammenzuziehen. Im nächsten Moment war es geschehen.

Rosina trat wieder in das Innere des Gemachs zurück! sie athmete erleichtert auf, aber ihre Unruhe und Aufregung war nicht geschwunden. Vergebens suchte sie sich zu überreden, daß ihre erregte Phantasie sie betrogen habe, daß Hans Alefeld ja ein Gefangener wäre und bald ein Todter sein würde. Sie hatte sich nicht getäuscht; seine Augen hatten sie dicht vor dem Fenster von draußen her angeblickt und sein Blick hatte ihr Schlimmes verkündet, — eine Gefahr, für die sie nicht Worte fand, welche sie instinctiv aber fühlte und vor der ihr ein Grauen ins Herz schlich wie eine eiskalte Schlange.

Der Himmel begann sich im Osten zu färben, als Rosina endlich müde und erschöpft ihr Nachtlager aufsuchte. So lange Dunkelheit sie umgab, wagte sie nicht an Ruhe zu denken, aber nun verlangte die Natur ihr Recht, und der helle Tag fand das junge Mädchen in einem tiefen traumlosen Schlummer.

Im Hause des Rathsherrn ging's an diesem Morgen außerordentlich ruhig her. Jedermann fürchtete den Schlaf des verwundeten Schmieds, an dessem Lager Hans Haunold noch immer wachte, zu stören. Es wurde nur im Flüsterton gesprochen und die Arbeit so leise wie möglich verrichtet. Noch in der Nacht war die Frau des Verwundeten gekommen, aber es war den besänftigen Reden des Rathsherrn gelungen, sie wieder heim zu ihren Kindern zu senden. Das arme Weib hatte wohl eingesehen, daß dem Johann hier bessere Pflege zu Theil werden würde, als sie ihm geben konnte, und obgleich in schweren Sorgen für die Zukunft, war sie dennoch getröstet gegangen.

Als die helle Wintersonne verstohlen einige Strahlen durch die dicht zusammengozogenen Vorhänge sandte, schlug Johann eben die Augen auf und blickte sich verwundert um. Als er den Rathsherrn Hans Haunold erkannte, schien auch seine Erinnerung zurückzukehren und mit ihr traten die Schreckensbilder der Nacht wieder an ihn heran.

Der Rathsherr sah, daß Wirbna's fahle Wangen sich ein wenig höher färbten und seine Augen ihn anblickten, als ob er ihm Etwas zu sagen habe.

„Redet nicht, Wirbna, — Alles zu seiner Zeit,“ sagte Hans Haunold. „Das Reden könnte Euch schaden. Macht, daß Ihr gesund werdet, und hernach wird's nicht schwer werden, die Schuldigen zu strafen.“

Der Schmied schüttelte matt den Kopf; es lag eine gewisse Ungeduld in der Bewegung und er machte den Versuch, sich aufzurichten, aber derselbe mißlang.

„Hans Alefeld ist frei. In der Nacht habe ich ihn mit dem Grafen vom Marienhofe im Gulden gesehen und bin ihnen gefolgt; sie haben allerlei schlimme Reden geführt und sind, als sie sich von mir beobachtet sahen, über mich hergefallen, um mir den Garaus zu machen.“

Das waren die Worte, welche Johann Wirbna langsam und stoßweise über seine Lippen brachte. Das Sprechen mußte ihm sehr schwer werden, denn es verging eine geraume Weile, ehe er mit seiner kurzen, dem Rathsherrn nicht ganz verständlichen Erzählung zu Ende war. Aber während er sprach, hatten die gewöhnlich ruhigen, unbeweglichen Züge des Rathsherrn sich außerordentlich verändert; in seinen Augen prägte sich die gespannteste Erwartung aus. Er hätte gern noch mehr vernommen aber Johann Wirbna lag schon wieder mit geschlossenen Augen und so bleich, — todtenbleich.

Der Rathsherr befand sich in großer Aufregung und doch, — es konnte ja nicht sein! Hans Alefeld war einer von den Genossen Kniphoff's, die heute in Hamburg ihren Einzug gehalten hatten, damit das Gericht über sie gesprochen werde. Er selbst hatte den Mann gesehen, dessen Aeußeres so wenig seinem Innern entsprach, wie er völlig gebrochen in den Reihen der Gefangenen schritt. Alefeld hatte dem Rathsherrn wahrlich manche böse Stunde bereitet, manche schwere Sorge, denn er hatte eines Tages das Gelöbniß abgelegt, daß des Rathsherrn rosiges Töchterlein sein eigen werden müsse und daß er es in seine Gewalt bringen werde, der Hölle und dem Teufel zum Trotz.

Hans Haunold war gewiß ein mitleidiger Herr, aber — trotz seines Mitleids — hatte er heute ein Gefühl größter Beruhigung, ja, der Freude — er wollte es gern gestehen — nicht unterdrücken können, als er den wilden Alefeld geschlossen im Zuge der Seeräuber gesehen hatte. (Fortsetzung folgt.)

Der Uebergang des Küstenstriches des deutschen ostafrikanischen Schutzgebietes, der dem Namen nach bisher noch dem Sultan von Zanzibar gehörte, in den definitiven deutschen Besitz, wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ein berliner Blatt hatte mitgetheilt, es seien hierüber Schwierigkeiten entstanden, weil der Sultan von Zanzibar für den bevorstehenden Ausfall seiner Zolleinnahmen eine zu hohe Summe gefordert hätte. Damit ist es aber nicht so ängstlich. Der Sultan ist, nachdem das britische Protectorat über Zanzibar entschieden ist, eine wahre Strohpuppe, um deren Forderungen man sich besondere Mühe nicht zu machen braucht. Dann liegt es aber in deutscher Hand, dem Sultan und zugleich den Engländern auf der Insel Zanzibar Schwierigkeiten zu machen, wenn sich wirklich Weiterungen ergeben sollten. Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft hat laut Vertrag mit dem Sultan die alleinige Zollerhebung auf der Insel Zanzibar. Wer will ihr die nehmen, wenn nicht freiwillig darauf verzichtet wird? Deutschland ist hier im Vortheil und man braucht der Sache also keine besondere Beachtung beizulegen.

Ausland.

Belgien. Die Deputirtenkammer hat die Berathung der Congovorlage begonnen. Die Regierung gab dazu ziemlich eingehende Erklärungen über die Lage des Congostaates. Der „Gaulois" veröffentlicht den Bericht eines seiner Redacteure über eine Unterredung mit König Leopold. Der König hat sich recht sympathisch für Frankreich geäußert, mit dem er immer in Frieden zu leben wünsche, und hinzugefügt, daß er vom Congostaate in Zukunft noch Großes erwarte.

Frankreich. In der Kammer wird eine Aenderung des Recrutengesetzes beschlossen werden, nach welcher der älteste, bezw. einzige Sohn einer Familie nach einjährigem Activdienste beurlaubt werden solle. — Der Colonialvertrag zwischen England und Frankreich ist in London jetzt unterzeichnet. Die einzelnen Bestimmungen haben wir neulich schon mitgetheilt. — In französischen Militärkreisen wird der Verlauf der Cavallerie-Manöver in der Umgebung von Luneville lebhaft erörtert. Ein einziges Bataillon soll daselbst gegen 16 Schwadronen und 28 Geschütze, die einen von Straßburg anrückenden Feind markierten, zwei Tage lang Stand gehalten haben. — Für die gesammte französische Cavallerie wird ein neuer Repetier-Carabiner eingeführt werden. Die Waffe wiegt nur 2 Kilo und 900 Gramm.

Großbritannien. Das Unterhaus hat in der Freitagsitzung den Helgolandvertrag angenommen. Die Opposition gegen die Vorlage war nur mäßig, Gladstone erklärte, derselben zustimmen zu wollen, und enthielt sich aller weiteren Erörterung. Sofort nach der dritten Berathung soll die amtliche Publication erfolgen. — In den londoner Docks ist den Arbeitern eine Lohnerhöhung zugebilligt, in den Provinzen dauern die Streitigkeiten fort. — Der Besuch des deutschen Kaisers in Osborne wird vermuthlich fünf Tage dauern. Der Monarch wird sich am 4. August an der Revue über die englische Flotte betheiligen und am darauf folgenden Tage die Schiffswerften in Portsmouth besichtigen.

Oesterreich-Ungarn. In Wien geht das Gerücht, Graf Hartenau (Alexander Battenberg) sei in hochpolitischer Mission von dort abgereist und zwar in Sachen der bulgarischen Frage, welche in ein ernstes Stadium getreten sei. (?) — Prinzessin Clementine von Coburg und ihr Sohn, Fürst Ferdinand von Bulgarien sind nach Coburg gereist.

Rußland. Eine Mittheilung petersburger Zeitungen, es werde bei der Ankunft des deutschen Kaisers in Rußland kein feierlicher Empfang stattfinden, ist dahin zu erklären, daß dieser Empfang nicht in Kronstadt oder Petersburg, sondern schon in Narwa vor sich gehen wird, und zwar am 17. August. Dort wird sich an diesem Tage das Hauptquartier der manövrirenden russischen Truppen befinden. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" landet Nachts vorher in Reval. Am 18. August wird Rasttag sein und Kirchenparade stattfinden, am 19. August werden die Manöver fortgesetzt werden, und sich dann bis Krasnoje Selo ausdehnen. Am 24. August werden sie mit einer Parade abschließen, und dann wird Aufenthalt in Schloß Peterhof genommen. Die Rückreise soll unmittelbar nach Berlin erfolgen. Der Reichskanzler von Caprivi begleitet den Kaiser, auch Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich wird gleichzeitig Gast des Zaren sein. — Lebhafte Klage wird über die Behandlung deutscher Reichsangehöriger geführt, die grundlos aus Rußland ausgewiesen wurden.

Spanien. Die Regierung hat über ganz Catalonien wegen der dortigen Streikunruhen den Belagerungszustand verhängt, auch ist das Standrecht proclamirt. In Zusammenstößen mit dem Militär sind mehrere Arbeiter erschossen. Hier und da machen sich aber auch bereits Zeichen von Besonnenheit geltend.

Amerika. Die Arbeiterunruhen in Argentinien sind durch Militär gedämpft. Es ist dabei zu regelrechten Straßenkämpfen gekommen, in denen die erbitterten Soldaten schließlich kein Pardon mehr geben. — In Centralamerika dauern die Wirren fort. General Ezela, welcher in San Salvador die oberste Gewalt an sich gerissen hat, behauptet dieselbe siegreich. — In New-York sind verschiedene größere Streiks ausgebrochen, bei welchen es zu socialistischen Ausschreitungen kann.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 25. Juli. (Nette Zustände) haben in einem Orte unseres Kreises geherrscht während der Amtsverwaltung der Schulzen Y. und Z. Beide des Schreibens und Lesens unkundig — sie können kaum ihren Namen schreiben — ließen die Bücher von einen emer. Lehrer und später von einem anderen Lehrer führen. Hierbei entstand theils durch Radieren von Zahlen, theils durch Verrechnen — fast auf jeder Seite ist ein Deficit von über 100 Mark zu Gunsten des Y., nur einmal hat sich der Lehrer zum Nachtheil von Y. geirrt — ein Manco von fast 1500 Mark. Dieses Gebahren wurde endlich aufgedeckt durch eine eigens hierzu ernannte Prüfungscommission. Dieser Verlust von 1500 Mark datirt aber nur vor ungefähr 1¼ Jahren. Die vorhergehende Buchführung konnte nicht controllirt werden, da die betreff. Bücher nicht mehr aufzufinden sind. Als nun der eine Schulze hörte, daß von dem Verhalt der königl. Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet werden sollte, setze er sich mit der Gemeinde-Vertretung in Verbindung, um die Angelegenheit zu ordnen. Er verpflichtete sich, diesen Fehlbetrag der Gemeinde zu erstatten und hat auch schon ungefähr 400 Mk. abgezahlt, so daß noch 1091 Mk. zu zahlen sind. Wie die „C. Z." aber aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist dieser Vorgang doch von Privatpersonen der königl. Staatsanwaltschaft angezeigt worden.

— **Graudenz**, 24. Juli. (Die hiesige Strafkammer) verhandelte heute unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Majestätsbeleidigung gegen den s. Z. verhaftet, aber bald darauf wieder frei gelassenen Regierungssecretär Ernst Voigt und die Frau Kaufmann Anna Becker aus Marienwerder. Beide wurden vollständig freigesprochen.

— **Dt. Eylau**, 24. Juli. (Das Rittergut Stein) bei Dt. Eylau ist aus dem Besitz des Rentners R. Blum für 168 000 Mk. in den Besitz des Oeconomen Nölting aus Dt. Krone übergegangen.

— **Marienburg**, 25. Juli. (Die Commission für die Restaurirung des Marienburger Schlosses) hat, wie schon kurz erwähnt, am 21. Juli zu Marienburg eine Sitzung abgehalten. Es wurden Beschlüsse gefaßt über die Weiterführung der Bauten daselbst. Als hauptsächlichste derselben kommen jetzt zur Ausführung der Kreuzgang im Hochschlosse und das Dach der Kirche, dann der Bau der Eckthürme des Schlosses und die innere Ausschmückung der Kirche und einiger anderer Räume.

— **Neuteich**, 24. Juli. (Gutsverkauf.) Der Besitzer Rudolf Klinge in Milenz hat sein Grudstück, in Größe von 8 Hufen culm., freihändig mit vollem Inventar für den Preis von 156 000 Mk. an den Landwirth Georg Zimmermann in Tragheim verkauft.

— **Danzig**, 24. Juli. (Fischfang. — Schiffahrt.) Der Seefischfang war in dem letzten Vierteljahr ergiebiger, als um dieselbe Zeit in den vergangenen Jahren. Zudem stiegen die Preise für Seefische derart, daß es nur der bemittelten Bevölkerung möglich war, solche zu kaufen. Die aus den Fischerdörfern der Umgegend und der Halbinsel Hela mit Fischen eintreffenden Boote brauchten auf Absatz nicht zu warten, sie verkauften ihre Waare in wenigen Stunden und zu Preisen, die sich nach den gestiegenen Fleischpreisen richteten. Auch gestatteten die reichen Flunderfänge, den Fischräuchereien ein vorzügliches Material zuzuführen. Geräucherte Flundern sind zwar im Preise gestiegen, dafür sind sie aber auch vorzüglicher, als in den vergangenen Jahren. Der Dorschfang war gleichfalls reichhaltig, aber die Güte der Fische war geringer. Auch die Zufuhr von Flußfischen überstieg zeitweise den Bedarf, und deshalb war die Ausfuhr derselben, namentlich nach Berlin, eine bedeutende. Für Aal wird je nach der Größe 50—100 Pf. das Pfund bezahlt, also 25 Procent mehr als im vergangenen Jahre. — Die Seeschiffahrt ist zwar, was die Zahl der ein- und ausgehenden Schiffe anbetrifft, nicht zurückgegangen, allein die Frachtsätze werden immer geringer. Dasselbe gilt auch von der Flußschifferei. Viele Oderkähne haben noch nicht eine Fahrt gemacht und liegen noch im Winterquartier. Dagegen hebt sich bereits die Zufuhr aus Rußland und dies steigert die Hoffnungen auf ein gutes Getreidegeschäft in diesem Herbste.

— **Danzig**, 24. Juli. (Husarenritt.) Das Officier-Corps des Leib-Husaren-Regiments unter Führung des Commandeurs, Grafen Geldern unternahm, wie die „D. Ztg." berichtet, am Sonntag, den 20. d., einen Uebungsritt. Die Reiter durchschwammen die Mottlau bei Krampitz um 5½ Uhr Nachmittags. Ankunft in Marienburg gegen Mitternacht. Montag den 21. d. M. Uebung in der Richtung auf Pr. Stargard und Schluß bei Stuhm. Dienstag den 22. über Dirschau, Uhlkau und Danzig. Bei Kittelsfähre sollte der Nogatstrom auf einer Fähre überschritten werden. Als die Fähre wegen der schweren Belastung nur langsam vorwärts kam, entschloß man sich schnell, sprang mitten im Strom von der Fähre in diesen und gelangte auch glücklich, wenn auch bis auf die Haut durchnäßt, an das jenseitige Ufer. Das Officier-Corps hat in drei Tagen 180 Kilometer zurückgelegt, gewiß ein tüchtiger Husarenritt.

— **Danzig**, 25. Juli. (Oberbürgermeister von Winter.) Nach der „D. A. Z." ist in dem Befinden des Oberbürgermeisters v. Winter eine sehr bedauerliche Verschlimmerung eingetreten. Derselbe hat gestern abermals einen Blutsturz erlitten. Doctor Lissauer, sein Hausarzt, ist heute zu ihm nach Gelens (Kr. Culm) abgereist. Hoffnung auf Besserung scheint nahezu ausgeschlossen.

— **Frauenburg**, 23. Juli. (Ausschmückung des Domes.) Gestern besuchte der Conservator der Kunstdenkmäler des Königreichs Preußen, Geheimrath Persius aus Berlin, unsern Dom und unterzog besonders die fortschreitende Decoration desselben einer genauen Besichtigung. Namentlich war die Ornamentirung der Gewölbe bis zu diesem Besuche aufgehoben worden und soll jetzt, nachdem P. sich zu Gunsten dieser Malerei ausgesprochen hat, sofort mit der Ausführung derselben nach dem Entwurf des Kirchenmalers Bornowski aus Elbing begonnen werden.

— **Königsberg**, 24. Juli. (Der Aufruhr der Feuerwehrleute vor Gericht) Vor der hiesigen Strafkammer standen heute unter der Anklage der Körperverletzung und der Nöthigung die hiesigen Feuerwehrleute Lucks, Reiß, Hermann I, Hesse I, Gossioreck, Pörschke, Ehleben, Schmidtke 1, Lockner, Dost und Ropönus. Ueber den Vorfall, welcher der Staatsbehörde Veranlassung zu der Anklage gegeben hat, haben wir unseren Lesern in den großen Hauptzügen, in denen er sich abspielte, s. Z. bereits Mittheilung gemacht. Bei der heutigen Verhandlung ergab sich aber aus allen Bekundungen in der Beweiserhebung, daß die Anklage wegen Körperverletzung sich nicht begründen ließ, und so wurden denn sieben Angeklagte nur wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und zwar Lux Ehleben, Ropönus uud Pörschke zu je vier Monaten, Hermann I, Gossioreck und Hesse zu je drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagten Schmidtke I, Lockner und Dost wurden freigesprochen.

— **Tilsit**, 24. Juli. (Von der brutalen Behandlung) der zur Ausweisung aus Rußland bestimmten deutschen Reichsangehörigen durch die russischen Beamten legt wieder einmal folgender Fall sprechendes Zeugniß ab. Ein hier angekommener, ausgewiesener deutscher Gewerbegehülfe, welcher seit 11 Jahren in Riga ansässig war und sich daselbst verheirathet hatte, verlor vor einiger Zeit seine Frau, die ihm zwei Kinder hinterließ. Der Tod der Frau war dem Manne so nahe gegangen, daß er an einer Gehirnentzündung erkrankte und neun Monate im Krankenhause zubringen mußte. Ende April dieses Jahres wurde er als genesen entlassen und überbrachte den Entlassungsschein vorschriftsmäßig dem Pristaw (Revierlieutenant) seines Reviers. Am vierten Tage nach seiner Entlassung aus dem Krankenhause trifft ihn der genannte Pristaw Abends auf der Straße und tritt mit der Frage an ihn heran, ob er Beschäftigung habe? Da der Deutsche die Frage wahrheitsgetreu mit „Nein!" beantwortete, wird er ohne Weiteres zur Polizeiwache gebracht, woselbst man ihm die Mittheilung macht, daß er nach Deutschland gebracht und sogleich in Haft behalten werden soll. Den dringenden Bitten des Aermsten, wenigstens von seinen Kindern und Schwiegereltern Abschied nehmen zu dürfen, wurde nicht nur kein Gehör gegeben, sondern es wurde ihm nicht einmal erlaubt, einige Zeilen an sie zu schreiben. So ist er denn am 28. April d. J. von Riga fortgebracht worden, von Ort zu Ort, von Gefängniß zu Gefängniß, immer eines unreinlicher und ungesunder als das andere, bis er nach einigen Wochen abermals erkrankte und in einer kurländischen Stadt der Krankenabtheilung des Gefängnisses überwiesen wurde, woselbst er wiederum acht Wochen verbringen mußte. Anfangs dieser Woche hat der Mann gänzlich mittellos und gebrochen endlich bei Memel die deutsche Grenze überschritten und sowohl seinen Kindern und Schwiegereltern in Rußland wie auch den Angehörigen in der Heimath Mittheilung über seine Erlebnisse zugehen lassen.

— **Bromberg**, 24. Juli. (Verschiedenes.) Wie verlautet, sollen wir noch ein Regiment Cavallerie und zwar die pasewalker Cüirassiere erhalten. — Die beiden von hier entflohenen Gebrüder Julius und Simon Krojanker sind, nach einer gestern hierher gelangten Depesche an die Staatsanwaltschaft, in New-York ergriffen worden. Es muß nun von hier aus ein Beamter nach New-York geschickt werden, welcher die beiden als die richtigen K. recognoscirt, weil bekanntlich keine ausreichenden Photographien den amerikanischen Detectivs zur Verfügung standen. Vielleicht sind die Verhafteten nicht mal die gesuchten K. Man glaubt indessen, ihre Spur nach London und von dort nach Amerika sicher besessen zu haben.

Locales.

Thorn, den 26. Juli 1890.

— **Personalveränderung in der Armee.** Zinzow, Pr.Lt. vom Schleswig-Holstein. Pion.-Bat. Nr. 9, in die 2. Ingen.-Insp. versetzt.

— **21000 Mark** in drei Loosen sind aus der preußischen Staats-Lotterie am gestrigen Tage in die hiesige Lotterie-Collecte von H. Dauben und das Lotterie-Comptoir von Wittenberg gefallen und zwar bei Dauben je ein Loose von 15000 Mark auf Nr. 163273 und 3000 Mark auf Nr. 8044; bei Wittenberg 3000 Mark auf Nr. 107449.

— **Die Ferien des Kreisausschusses** haben am 21. d. M. begonnen und dauern bis zum 1. September. Während dieser Zeit ruhen die meisten der laufenden Geschäfte und nur schleunige Angelegenheiten können erledigt werden.

— **Zur Wahl der Ausschußmitglieder** für die zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichtete Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen ist die Provinz Westpreußen in neun Wahlbezirke getheilt worden, welche zusammen 10 Vertreter der Arbeitgeber und 10 Vertreter der Versicherten zu wählen haben. Der Wahlbezirk 5 umfaßt die Kreise Stuhm, Rosenberg und Marienwerder mit 385, Wahlbezirk 6 die Kreise Löbau, Strasburg und Briesen mit 364, Wahlbezirk 7 die Kreise Thorn und Culm, sowie die wahlberechtigten Krankencassen des Kreises Graudenz mit 366 Stimmen. Sämmtliche Wahlbezirke 1—10, mit Ausnahme des achten, welcher je zwei Vertreter zu wählen hat, wählen je einen Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten.

— **Theater.** Die Aufführung von Mosers und Schönthans „Krieg im Frieden", welche gestern geschah, gehörte zu einer der abgerundetsten, welche bisher gewesen, und unterhielt die zahlreich anwesenden Zuschauer auf das Beste. Die Darstellung war eine zufriedenstellende. An die Verdienste derselben betheiligten sich: Frau Tresper (Ilka), Frl. Pötter (Elsa), Frl. Nachtigall (Agnes), Frau v. Poser (Frau Henkel), Frl. Töldte (Frau Heindorf), Herr Tresper (v. Reif), Herr Nöher (v. Folgen), Herr Pötter (Heindorf), Herr Klinkowström (Dr. Schäfer), Herr Kaiser (General) u. A. — Montag: Raub der Sabinerinnen.

— **Lehrergehälter in Mocker** Zu unserer unter „Tagesschau" in Nr. 172 unseres Blattes gebrachten Notiz über mangelhafte Lehrerbesoldung in Mocker wird uns von competenter Seite mitgetheilt, daß dieselbe keineswegs auf Wahrheit beruht, sondern daß die angeführten Verhältnisse der Vergangenheit angehören. Gegenwärtig beziehen die in Mocker angestellten Lehrer, ohne die Entschädigungen für Wohnung und Heizung folgende Gehälter: Der erste Lehrer 1500 Mk.; der zweite 1200 Mk.; der dritte und vierte 900 Mk. und die jüngeren 700 Mk. Der jüngste steht sich incl. der Entschädigungen für Wohnung und Heizung auf 880 Mark.

— **Die Kriegerfechtanstalt** wird morgen Nachmittag im Wiener Café wieder eins ihrer beliebten großen Gartenfeste veranstalten, dessen Programm auch diesmal wieder von großer Reichhaltigkeit und Abwechselung zeugt und das beste Amüsement verspricht.

— **Staatsstipendium.** Das für den Regierungsbezirk Marienwerder bestimmte Staatsstipendium zum Besuche der königlichen technischen Hochschule zu Berlin wird am 1. October d. J. wieder verfügbar. Es werden daher solche jungen Leute im Alter von wenigstens 17 bis höchstens 27 Jahren, welche sich dem Gewerbestande widmen und sich um das Regierungs-Stipendium bewerben wollen, aufgefordert, sich bis spätestens zum 15. August d. J. bei dem Regierungspräsidenten zu melden. Nur solche Bewerber, welche, wenn sie die Abgangsprüfung anf einer Gewerbeschule abgelegt haben, das Prädicat „mit Auszeichnung bestanden" erlangt haben oder, wenn sie ein Gymnasium oder eine Realschule besucht haben, Zeugnisse aufzuweisen vermögen, welche vorzügliche Leistungen und hervorragende Fähigkeiten außer Zweifel lassen, können berücksichtigt werden.

— **Eine Telephonverbindung Berlin-Warschau** beabsichtigt nach russischen Blättern eine Gesellschaft von französischen und belgischen Capitalisten einzuführen. Zu diesem Behufe hat ein französischer Ingenieur, Albert Carchalle, als Vertreter der Gesellschaft, Schritte gethan, um eine Concession zu erlangen. Die Kosten der Einrichtung dieser Verbindung wurden auf 3 Millionen Rubel berechnet. Die Zahlungsentrichtung für die erste Minute des Gesprächs würde zwei Rubel betragen — für jede folgende Minute 25 pCt. im Verhältnisse billiger, d. h. eine Minute 2 Rubel, zwei Minuten 3,50 Rubel, drei Minuten 4, 12½ Rubel 2c. Carchelle verpflichtet sich, die telephonische Verbindung an die Regierung gegen Concession unentgeltlich abzugeben, falls die Regierung die obige Taxe genehmigt. — Auf nachstehende Notiz sind wir aufmerksam gemacht worden, weil es nicht unmöglich sei, die Richtung der Leitung durch Vermittelung hiesiger Interessenten über Thorn zu lenken. Unseres Erachtens ist an eine Verwirklichung dieser Idee nicht im Entferntesten zu denken, denn die Luftlinie Berlin-Warschau führt über Posen-Kutno, Städte, die mindestens dieselbe Bedeutung wie Thorn haben.

— **Erndteaussichten.** Endlich kann von einem längere Zeit anhaltenden günstigen Erndtewetter berichtet werden. Vom 14. bis 18. d. M. blieben wir von weiteren Regengüssen verschont und es herrschte dabei öfter eine recht drückende Hitze, welche den Roggen schnell trocknen ließ,

am 19., 20. und 21. aber entluden sich dann in verschiedenen Gegenden der Provinz mehr oder minder heftige, oft ziemlich starke Niederschläge, mitunter sogar auch Hagel mit sich führende Gewitter, und es sind die Erndtearbeiten dadurch abermals unterbrochen. Doch hat ein großer Theil des Roggens bis zum 19. geborgen werden können. Bringt uns die nächste Zeit nun wieder einige auf einander folgende trockene, sonnige Tage, so dürfte die Erndte dieser Frucht in ihrer Hauptsache bald als beendet anzusehen sein. Leider ist statt der gehofften sonnigen Tage von Neuem eine längere Regenperiode eingetreten. Die anhaltende Wärme hat aber auch das Wachsthum aller anderen Früchte außerordentlich gefördert, denn kleine Gerste ist stellenweise schon schnittreif, ebenso frühe Erbsen, Weizen aber nebst Hafer beginnen sich zu färben und die Erndte wird jetzt wohl ziemlich ununterbrochen ihren Verlauf nehmen. Die Kartoffeln zeigen vielfach schon ernstliche Krankheitssymptome, recht schön dagegen entwickeln sich die Rüben und ebenso sieht man den zweiten Gras- und Kleeschnitt außerordentlich üppig heranwachsen. Gelingt es, letzteren tadellos zu werben, so wird derselbe an vielen Orten die durch das bisherige Regenwetter hervorgerufenen Verluste bei der Heuerndte wenigstens annähernd ausgleichen. Aus England und Irland berichtet man von durch anhaltende Regengüsse hervorgerufenen umfangreichen Faulen und Verderben der Kartoffeln, es kann sich also dort im Herbst leicht eine starke Nachfrage nach dieser Frucht entwickeln und mögen deshalb unsere Landwirthe bald sich auf erheblichen Kartoffelexport einrichten.

— **Feuer.** Am 20. d., Abends 8½ Uhr, ist die Windmühle des Besitzers Czarnetzki zu Staw total herabgebrannt. Ueber die Entstehung des Feuers konnte bis jetzt nichts ermittelt werden. Versichert war die Mühle mit 2000 Mk. bei der Vaterl. Feuer-Versicherungs-A.-G. zu Elberfeld.

a. **Polizeibericht** Zehn Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Allerlei.) Der Wirbelsturm, welcher am Mittwoch in der Nordsee tobte und einer Anzahl von Menschen das Leben gekostet hat, hat auch strichweise einzelne Bezirke von Norddeutschland heimgesucht. Der Sturm ging einen Zickzackweg, riß Bäume und Mauern um und hat zahlreiche Häuserdächer völlig abgedeckt. Hier und da sind auch einzelne Personen durch herabfallende Steine verletzt worden. So häufig diese Stürme in Amerika sind, so selten waren sie bisher in Deutschland. — Ein Wirbelsturm hat das Dorf Grünefeld bei Spandau heimgesucht. Ein großer Theil der Häuser ist abgedeckt, der Kirchthurm umgestürzt, eine Mühle ist zerstört. Das Dorf gewährt ein Bild furchtbarer Zerstörung. — Das bayerische Staatsministerium hat dem Bezirksamtmann in Mellrichstadt eine Rüge ertheilt, weil dieser amtlich zur Geldsammlung für ein Bismarck-Denkmal am Starnbergersee aufforderte. Auch verschiedene preußische Behörden sollen aus gleichem Anlaß einen Verweis erhalten haben, resp. soll derselbe bevorstehen. — Die berliner „Post" widerruft ihre Meldung, daß der Staatsanwalt gegen die Besitzer der dortigen Nachtcafés vorgehe, und gegen den Wirth des Cafés National einen Strafantrag gestellt habe. Es handelt sich um eine Untersuchung gegen einen Angestellten des genannten Cafés, gegen welchen eine Denunciation vorliegt. — Der bisherige Festplatz des 10. großen Bundesschießens in Berlin wird nächsten Sonntag als Volksfestwiese von Neuem eröffnet. Ein Unternehmer hat den Platz mit allen seinen Bauten und Anlagen von der berliner Schützengilde bis zum 17. August gepachtet und gedenkt nun auf demselben Schaustellungen und Volksbelustigungen zur Vorführung zu bringen. Für das Entree von 15 Pfennigen an Sonntagen und 10 Pfennigen an Wochentagen wird dem Publikum der gesammte Festplatz mit der Festhalle, sowie der Budenplatz zur Verfügung stehen. Zwei Capellen werden täglich concertiren. Der ganze Stil des Volksfestes wird dem der dresdener Vogelwiese, wie dem Naumburger Kirschenfeste angepaßt sein. Die Schaubuden und Schaustellungen vom Bundesschießen stehen theils noch, theils sind sie durch neue ersetzt worden. Auf dem Festplatz sind sämmtliche electrische Leitungen losgerissen und gestohlen, die Signalglocken, welche die Diebe nicht entfernen konnten, sind von ihnen zertrümmert. Der Verlust ist ein sehr erheblicher.

* (Zu einem drastischen Zwischenfall) kam es in einer socialdemocratischen Versammlung in Berlin. Es wurde ein „Genosse" abgefaßt, der auf eigene Faust, auf eigene Rechnung, zu eigenem Nutzen, auf Grund selbstangefertigter gefälschter Listen und Legitimationen in der Versammlung für die Streikenden in Hamburg Geld einsammelte. Die Verhandlungen wurden unterbrochen, der Uebelthäter auf dem Podium den Anwesenden öffentlich als Betrüger vorgestellt und dann hinausgeworfen. Am Schluß der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, welche die heutige Regierung für unfähig erklärte, der Arbeitermacht auch nur das Geringste zu bieten. Die Regierung könnte nicht den „Ast des Capitalistenbaumes" verlassen, ohne sich dabei unmöglich zu machen.

* (Auch ein Zeichen der Zeit.) Die leipziger Kürschnergehilfen haben bei der Leitung des Fachorgans „Der Kürschner" beantragt, daß in dieser Zeitschrift nicht mehr, wie bisher, gegen die Arbeitgeber gerichtete Hetzartikel, sondern wissenschaftliche und fachtechnische Abhandlungen veröffentlicht werden.

* (Gefaßt.) Der aus Breslau mit 12 000 Mk. flüchtig gewordene 18jährige Lehrling Loevy ist bereits in Bunzlau verhaftet worden. Der Durchbrenner hatte zunächst von Breslau aus einen Ausflug in die Umgegend mit zwei Theaterdamen gemacht und einer derselben einen Tausendmarkschein geschenkt, den das Mädchen, sobald es von der Unterschlagung hörte, von selbst an das geschädigte Bankhaus ablieferte. Dann wollte Loevy nach Berlin reisen, wurde aber unterwegs auf dem Bahnhof Bunzlau festgenommen und nach Breslau zurückgeschickt. Die unterschlagene Summe ward abzüglich des bewußten Tausendmarkscheins und einige schon verausgabter hundert Mark bei ihm vorgefunden.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 24. fortgesetzten Nachmittagsziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen noch: 30 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 10 902 14 983 16 763 21 886 24 124 38 078 44 821 49 239 49 297 71 126 83 629 89 109 92 807 105 091 106 087 112 353 117 870 120 935 124 716 128 355 141 372 143 751 144 279 151 698 152 079 153 308 157 456 163 059 165 270 177 138. Bei der am 25. fortgesetzten Ziehung fielen: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 163 273. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 112 385. 4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 41 772 58487 67 449 100 310. 31 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4560 4813 4923 5105 16 344 20 378 22 642 37 500 43 102 47 459 53 897 55 876 56 803 67 178 68 335 89 546 90 685 91 363 96 600 98 623 102 996 107 449 109 428 146 482 155 023 163 789 165 869 169 462 181 725 181 874 184 150. 35 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3627 7116 10 474 11 776 12 237 14 119 23 617 24 541 28 921 32 994 42 050 47 222 51 865 71 837 82 239 89 070 95 997 98 502 102 242 106 977 110 868 124 117 139 840 140 642 143 626 147 780 148 355 154 358 157 886 164 727 166 492 180 937 182 906 184 362 185 488. 40 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3438 3490 33 068 35 574 42 251 45 967 47 603 54 258 60 368 62 588 64 773 71 584 75 873 80 444 82 108 83 206 83 407 84 126 86 420 111 836 117 155 120 655 121 080 126 591 131 968 133 479 137 442 144 907 145 634 147 258 151 116 156 524 164 625 166 897 171 573 178 077 179 290 183 996 184 617 186 059. In der Nachmittagsziehung fielen: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 119 097. 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 154 473 182 481. 30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 8044 14 328 14 534 48 672 49 326 51 864 53 264 58 118 68 495 75 420 89 186 90 387 91 332 99 818 11 717 (?) 122 023 126 540 129 725 142 905 150 864 151 815 154 487 161 531 164 526 164 770 170 290 178 597 183 200 186 530 187 312. 23 Gewinne von 1500 Mk auf Nr. 48 749 58 062 70 704 78 829 84 214 88 174 96 613 98 552 110 511 111934 115 925 118 288 119 293 124 932 128 744 129 169 141 445 142 210 156 859 158 704 165 038 182 460 186 570.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 25. Juli 1890.

	Mk	₰		Bisher Mk	Bisher ₰
Weizen-Fabrikate			(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)		
Gries Nr. 1	18	60		18	—
do. „ 2.	17	60		17	—
Kaiserauszugmehl	19	—		18	40
Mehl 000	18	—		17	40
do. 00 weiß Band	15	—		14	40
Mehl 00 gelb Band	14	80		14	20
do. 0	10	—		10	—
Futtermehl	5	—		5	—
Kleie	4	60		4	60
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	12	80		12	80
do. 0/1	12	—		12	—
Mehl I	11	40		11	40
do. II	7	—		7	—
Gemengt Mehl	10	40		10	40
Schrot	9	40		9	40
Kleie	5	20		5	20
Gersten-Fabrikate:					
Graupe Nr. 1	17	—		17	—
do. „ 2	15	50		15	50
do. „ 3	14	50		14	50
do. „ 4	13	50		13	50
do. „ 5	13	—		13	—
do. „ 6	12	50		12	50
do. grobe	11	—		11	—
Grütze Nr. 1	13	50		13	50
do. „ 2	12	50		12	50
do. „ 3	12	—		12	—
Kochmehl	10	40		10	40
Futtermehl	5	60		5	60
Buchweizengrütze I	15	20		15	20
do. II	14	80		14	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr Buchweizengrütze.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 26 Juli

Tendenz der Fondsbörse: fest.		26. 7. 90.	25. 7. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	240,20	240'45
	Wechsel auf Warschau kurz	239 70	240,05
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	100,10	100,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	70,20	70,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	67,—	67,40
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	97,90	98,—
	Disconto Commandit Antheile	220,90	220,80
	Oesterreichische Banknoten	176,20	175,95
Weizen:	Juli	227,50	227,—
	September October	185,25	184,75
	loco in New-York	100,25	99,50
Roggen:	loco	171,	171,—
	Juli	170,—	170,50
	Juli-August	164,—	163,50
	September-October	156,—	156,50
Rüböl:	Juli	60,90	60,90
	September-October	55,60	55,70
Spiritus:	50er loco	60,—	60, –
	70er loco	38,20	38,40
	70er Juli-August	36,80	36,90
	70er August-September	36,80	36,90

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin. Eingegangen 9 Uhr 15 Min. Vormittags

Newyork, 24. Juli. Die Truppen Guatemalas haben bei Coatepequa-Chingo eine Schlacht gehabt, wobei beide Theile große Verluste erlitten. Es wurde ausdauernd gekämpft und es heißt, die Streitkräfte hätten sich gestern von Sansalvador aus auf Guatemala geworfen.

Die Beerdigung der Frau Johanna Dann findet Montag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Gerechtestr. 120/21 aus, statt

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs **Carl Wunsch** zu **Thorn** wird nach vollzogener Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 23. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Auction.

Dienstag, den 29. d Mts., von 9½ Uhr ab werde ich im Hause Schuhmacherstr. 419 2 Treppen verschiedene Mübeln, als Stühle, Tische, 1 Wanduhr, 1 Bettschirm, Spiegel, 2 Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, Betten, Wäsche, Kleider cz. Haus- und Küchengeräthe versteigern.

W. Wilckens. Auctionator u. Taxator.

1 m. Zim. ist z. v. Gerstenstr. 98 II.

Die Lieferung folgender Baumaterialien zu den Weichselstrom-Regulirungsbauten im Wasserbaubezirke **Marienwerder** soll im Wege der öffentlichen Verdingung im Termin am

Montag, den 4. August d. Js., Vormittags 10 Uhr

im **Geschäftshause zu** ☛ **Kurzebrack** ☚ vergeben werden.

Bezeichnung der Bauabtheilung.	Waldfaschinen. cbm.	Buhnenpfähle mille	Spreitlagenpfähle mille	
Von der Kapelle bei **Sartowitz** bis Ende der **Ringsberge**	5000	75	20	
Von **Ringsbergen** bis **Kurzebrack**	15 000	100	25	

Die Bedingungen sind vorher in den Geschäftszimmern der Wasserbauinspectoren **Kracht** zu **Kurzebrack** und **Otto** zu **Graudenz** einzusehen.

Verschlossene und mit der Aufschrift „Stroumbaumaterialien" versehene Angebote sind bis zum **1. August d. Js.** an den Unterzeichneten abzugeben und werden im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet.

Kurzebrack, den 23. Juli 1890.

Der Baurath
J. V.
Der Wasser-Bau-Inspector
Kracht.

Culmerstraße 305 1. Etage vom 1. Oct. d. J. zu verm. A. Preuss.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei A. Wiese.

Gewerbe-Schule für Mädchen zu Thorn.

Der nächste Cursus (12.) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaften beginnt

Montag, den 4. August cr.

Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks,
429. Schillerstraße 429.
Julius Ehrlich,
Seglerstraße 107.

Sommer-Specialitäten-Arena
☛ vor dem Bromberger-Thor. ☚
Direction **R. Weise.**

Sonntag, den 27. Juli cr.,
zwei große Vorstellungen
Nachmittag 4 Uhr und Abends 8 Uhr
Besteigung des hohen Draht-Thurmseiles
mit gänzlich verbundenen Augen.
☛ Näheres bekannt. ☚
R. Weise, Director.

Montag den 28. Juli cr.
Gr. Vorstellung.

Dienstag, den 29. Juli cr.
Große Gala-Parade-Vorstellung.
☛ Zum ersten Male: ☚
Blondins Meisterwerk,
oder
Der Feuerwerker auf dem Thurmseil.
In diesem Genre hier noch nicht gesehen.

Sommer-Theater in Thorn.
Victoria-Garten.
Sonntag, den 27. Juli cr.,
Ehrliche Arbeit.
Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Wilken.
Musik von Bial.

Montag, den 28. Juli cr.
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Acten von Franz und Paul von Schönthan.
C. Pötter,
Theater-Director.

Schützen-Garten.
Sonntag, 27. Juli cr.
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm. Nr. 21.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Kaufmännischer-Verein
Sonnabend, d. 2. August cr.
CONCERT
mit nachfolgendem Tanz
im **Victoria-Garten.**
Anfang Abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

P. S. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert acht Tage später statt.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige
Bildschießen
findet am
30. u. 31. Juli u. 1. August
statt. Dasselbe beginnt am ersten Tage
Nachmittag 3 Uhr.
An allen drei Tagen
CONCERT im Schützengarten.

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am **30. u. 31. Juli** gegen ein Eintrittsgeld von **30** Pf. pro Person und Tag Zutritt.

Kinder zahlen 10 Pf.

Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.
Wiener Kaffee.
Sonntag, den 27. d. Mts.,
Großes Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom. Nr. 61) unter persönlicher Leitung des Königlichen Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

☛ **Tombola** ☚
bestehend aus **lebenden Gänsen, Enten, Hühnern und den verschiedensten Wirthschaftsgegenständen.**
Pfefferkuchen- u. Blumenverloosung sowie Scheibenschießen.
Aufsteigen von Riesen-Luftballons.
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Zum Schluß **Tanz.**
Cassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entree à Person **25 Pf.**, Kinder unter 12 Jahren frei. Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte 1889/90 für ihre Person freien Eintritt
Der Bundesfechtmeister.

Sonntag, den 27. Juli cr.
feiert der **hiesige Pius-Verein** sein **25jähriges Stiftungsfest** im **Victoria-Garten,** wozu die Katholiken Thorns eingeladen werden.
Anfang **4** Uhr Nachmittag.
Der Vorstand.

Ein tüchtiger **Hausdiener** kann sich zum 1. August melden im
Rathskeller.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. – Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Illustrirtes Sonntagsblatt.